

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 17

Illustration: Die praktische Seite vom Schnauz
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

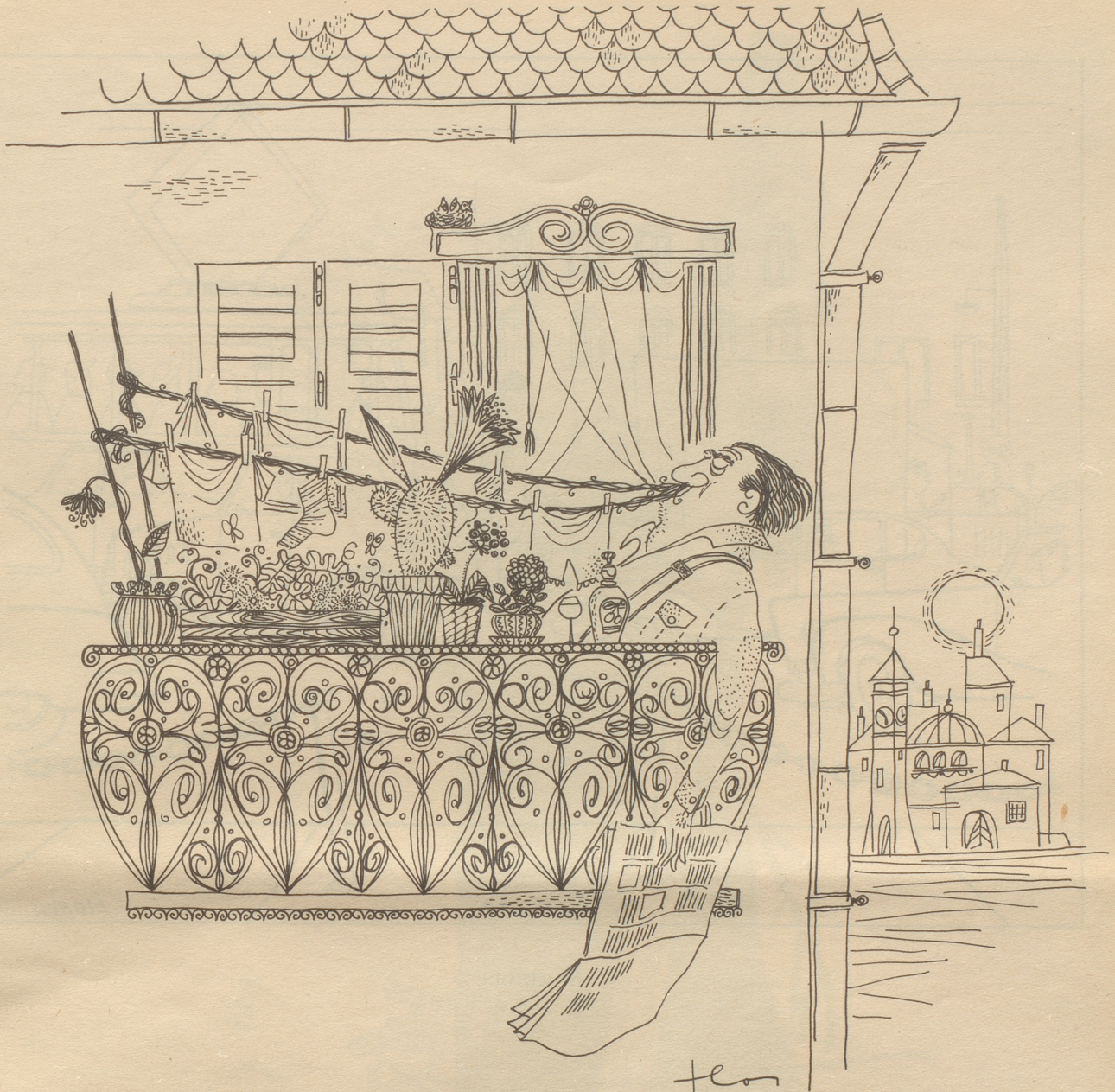
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die praktische Seite vom Schnauz

an und erinnerte ihn und mich: In meiner Jugendzeit nannten wir Zürihegel einen Tschugger nie anders als «Randschteischürgi». Eine in jeder Beziehung herrliche Sprachschöpfung: Randschteischürgi! Man hört ihn geradezu die Schuhe über den Randstein schürgen. Das schürft und schürgt und schleicht gelangweilt von Trottoir zu Trottoir. Aber eben, das war früher. Tempi passati. Als die Popopo ... (potz Störnehagel, nun begann's auch bei mir mit dem Staggeln!) noch Zeit, viel Zeit und wenig zu tun hatten. Als es in der großen Stadt noch kaum hundert Autos gab und keine Fußgängerstreifen

und keine Stoppsignale. Auch keine Miliöverbrecher und selten einen Schelm, der auf Eiltempo eingestellt war. Damals, als unsere Polizisten (oha!) noch einen Türkensabel und auf dem Käppi einen Pompon trugen, gab's noch keine motorisierte Schroterei (ebenfalls oha!). In aller Seelenruhe konnte der Vertreter der heiligen Hermandad zur Beruhigung der Bürger über den Randstein schürgen und sich über die Langeweile seines Berufes schwere Gedanken machen. Jetzt ist das längst anders geworden, ganz anders. Schade! Schade auch, daß es keine Randschteischürgi, immer seltener einen Schroter

oder Tschugger und nur mehr Detektive und Polizisten gibt.»

«Dann findest du eigentlich auch, Schroter wäre heimeliger, familiärer, idyllischer als Popopolizist?»

«Sowieso. Schon deswegen, weil es dich nicht zum Stottern brachte. Nur schade, daß es nun ein Gericht zu einem Verlegenheitsurteil gebracht hat! Doch werden unsere Polizisten intelligent, klug und weise genug sein, von diesem Gerichtsentscheid keinen Gebrauch zu machen. Gelegenheit, sich eine Buße zuzuziehen, wird ohnedies dem Bürger genug, mehr als genug geboten. Oder nicht?»

Chaudronnier